

die vier Themen Energieversorgung, Gebäude, Mobilität, Konsum und Kreislaufwirtschaft sowie Anpassung an den Klimawandel. Intensiv diskutiert wurde unter anderem die Frage, ob das Wärmekollektiv ohne fossile Energieträger genügend Wärme anbieten könne, oder ob man besser den Einsatz von Wärmepumpen und Erdsonden fördern solle. Letzteres ist jedoch nicht auf allen Grundstücken möglich. Der Bau von Fotovoltaik-Anlagen wiederum würde manchenorts eine Dachsanierung nötig machen.

...und konkrete Vorschläge

Andere Ideen sind einfacher umzusetzen. Dazu gehören etwa ein Repair-Café oder eine Online-Börse, wo man Secondhand-Artikel verkaufen sowie Geräte ausleihen oder tauschen kann. Wer eine Aussenfläche zur Verfügung hat, kann seinen Garten oder Balkon begrünen. Garagen und Einstellhallen kann man mit Ladestationen für E-Fahrzeuge ausstatten. Stockwerkeigentümerinnen und Mieter können darauf hinwirken, dass gemeinsam genutzte Flächen entsiegelt werden. Wie der Gemeindeprä-

sident erläuterte, geht die Gemeinde mit gutem Beispiel voran, saniert Gebäude, entsiegelt Flächen und bietet E-Ladestationen an. Daneben unterstützt sie die Bevölkerung durch Beratung und Aufklärung. Zudem werden die verschiedenen Vorschläge in die weitere Planung aufgenommen.

sf

Weitere Informationen: <https://www.3047.ch/de/aktuelles/meldungen/Energie-und-klimastrategie.php>

Erneuerung Wärmekollektiv: Beträchtliches Erweiterungspotenzial

Der Gemeinderat und Energie Wasser Bern (ewb) haben in einer Absichtserklärung ihre Zusammenarbeit bekräftigt und die nächsten Schritte festgelegt, um das bestehende Wärmekollektiv zu einem neuen Wärmeverbund weiterzuentwickeln. In einem ersten Schritt prüft ewb im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das Erweiterungspotenzial des neuen Wärmeverbunds. Erste Einschätzungen bestätigen bisherige Annahmen, wonach eine Verdoppelung der mit klimafreundlicher Wärme versorgten Liegenschaften von heute rund 500 auf 1000 Wohneinheiten realistisch ist.

Der Gemeinderat hat im Herbst 2025 die Öffentlichkeit über seinen Entscheid informiert, das bisher kalt betriebene Wärmekollektiv – wie an der Gemeindeversammlung 2019 beschlossen – in einen warmen Wärmeverbund umzubauen (siehe Infobox). Zudem soll eine Erweiterung des Versorgungsperimeters geprüft werden, um zusätzliche Liegenschaften mit klimafreundlicher Wärme versorgen zu können.

Gemeinde und ewb haben Absichtserklärung abgeschlossen

Um die Zusammenarbeit zu schärfen und das konkrete Vorgehen festzulegen, haben die Gemeinde und Energie Wasser Bern (ewb) eine Absichtserklärung unterzeichnet. Darin halten beide Partner fest, dass sie gemeinsam die Entwicklung eines

neuen, warmen Wärmeverbunds anstreben. In einem ersten Schritt prüft ewb im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Projekts.

ewb arbeitet an Machbarkeitsstudie

Aktuell werden technische Fragen geklärt: zur Energiezentrale, die auf dem Gebiet der Abwasserreinigungsanlage (ARA) der ara region bern geplant ist, zur Querung der Aare sowie zur Leitungsführung im Projektperimeter. Diese Klärung erlaubt es, die Investitionskosten für den neuen Wärmeverbund abzuschätzen. Um dessen Wirtschaftlichkeit beurteilen zu können, wird zudem der potenzielle Wärmeabsatz in einem Teil der Siedlungen geprüft, die an das Gebiet des heutigen Wärmekollektivs angrenzen. Dabei ist insbesondere die Wärmedichte relevant, das heisst die Wärmemenge, die in einer bestimmten Fläche potenziell geliefert werden kann. Sie ist für die Beantwortung der Frage entscheidend, ob der Anschluss der betreffenden Liegenschaften ans Wärmenetz sinnvoll ist.

Verdoppelung der klimafreundlichen Wärmeversorgung möglich

Erste Einschätzungen bestätigen bisherige Annahmen, die spezialisierte Firmen in den vergangenen Jahren getroffen haben: Durch eine Erweiterung des Wärmeverbundes ist eine Verdoppelung der mit klimafreundlicher Wärme versorgten Wohneinheiten von heute rund 500 auf künftig rund 1000 reali-

stisch (Verbrauch der Gemeinde in Wohneinheiten umgerechnet). Die abgebildete Karte zeigt die Siedlungen, welche zu den potenziellen Erweiterungsgebieten zählen und vertieft geprüft werden. Nach Abschluss der Machbarkeitsstudie wird ewb die Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer in diesen Gebieten anschreiben, um ihr konkretes Interesse an einem Wärmebezug abzufragen. Auf Basis dieser Rückmeldungen wird das Projekt neu beurteilt und gegebenenfalls angepasst. ewb und der Gemeinderat verfolgen das Ziel, bei einer genügend hohen Anzahl am Anschluss interessierter Liegenschaften, einer vertretbaren Wirtschaftlichkeit sowie im Falle einer Konzessionserteilung an ewb ab Frühling 2028 das Bauprojekt zu erarbeiten. Damit könnten die Bauarbeiten für den neuen Wärmeverbund 2029 starten.

Erweiterter Wärmeverbund ist Kernstück der Energie- und Klimastrategie

Der Ausbau des neuen Wärmeverbundes ist ein Kernstück der Energie- und Klimastrategie Bremgartens, da dieser weitgehend ohne fossile Energie auskommt. Vor dem Hintergrund des mittel- bis langfristig absehbaren Endes der Gasversorgung in der Gemeinde und der rechtlich von Bund und Kanton Bern verankerten Netto-Null-Zielsetzung für Treibhausgasemissionen ist der eingeschlagene Weg aus Sicht des Gemeinderats somit eine überzeugende und zukunftsfähige Lösung.

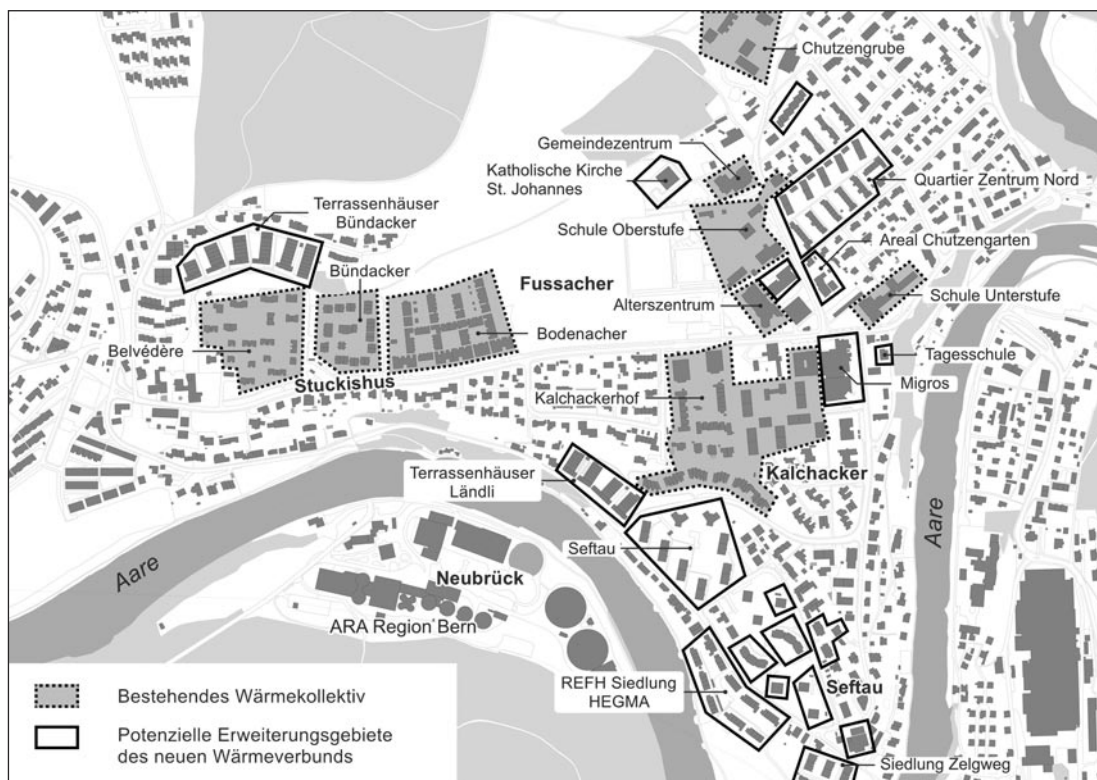
Kalter oder warmer Wärmeverbund – was ist der Unterschied?

Beide Technologien nutzen die Abwärme aus der Abwasserreinigungsanlage (ARA) der ara region bern. Beim bestehenden, kalten Wärmekollektiv wird das Wasser mit einer Temperatur von ca. 10 – 15 Grad von der ARA zu den verschiedenen Heizzentralen der Siedlungen geführt. Dort wird es mit Wärmepumpen erhitzt und über ein internes Verteilsystem zu den Wohnungen geleitet. Bei grossem Wärmebedarf – zum Beispiel in den Wintermonaten – reicht die Kapazität des alten Netzes jedoch nicht aus. In den Heizzentralen muss zusätzlich fossile Energie eingesetzt werden.

Beim warmen Wärmeverbund wird das Wasser direkt bei der ARA in einer Energiezentrale mit grossen Wärmepumpen auf die benötigte Temperatur von 70 – 75 Grad erhitzt. Bei hohem Bedarf wird zusätzlich der Bezug von klimafreundlichem Dampf aus der Energiezentrale Forsthaus geprüft. Das heisse Wasser wird von der Energiezentrale bei der ARA zu den Liegenschaften bzw. den Heizzentralen der Siedlungen geführt, wo es die Wärme über Wärmetauscher an die internen Verteilsysteme abgibt. Dezentrale Wärmepumpen und fossil betriebene Heizkessel braucht es keine mehr.

Kontakt für Fragen:
waermeverbund@3047.ch

Weitere Informationen:
www.3047.ch/waermeverbund
(oder QR-Code scannen)



«Ich arbeite gerne im Rossfeld, weil wir Menschen mit Herz und Fachkompetenz stärken.»

Chantal Jenni, Fachfrau Gesundheit EFZ

Attraktive Anstellungsbedingungen & vielfältige Perspektiven – auch Teilzeit.



rossfeld
rossfeld.ch/jobs

Ein kleines Wunder gesucht

Liebes Bremgarten
Wir möchten unsere zwei Kinder hier aufwachsen sehen.

Dafür suchen wir ein Haus oder eine Wohnung zum Kauf.

079 506 58 28

smarti.privat@gmail.com